FASCHINGS ZEITUNG

Nummer 6 – Ausgabe 1965 7. Jahrgang

GEISTERSPUK IN TUPFENBACH

KARNEVALSGESELLSCHAFT »GRÜN-GOLD« WURZBACH

Ihr lieben Närrinnen und Narren aus Tupfenbach!

Habe ich richtig gelesen? „Tupfenbach". Wir sind doch Wurzbacher wird mancher Leser unserer Faschingszeitung sagen und sich diesen Ortsnamen nicht erklären können. Die alten Wurzbacher sollten es aber wissen, welches Bewandtnis es mit diesem Namen hat. Erinnern Sie sich noch, als nach dem Krieg doch erhebliche Versorgungsfragen auftraten? Es gab nicht allein Sorgen in der Ernährung, nein, auch die Textilindustrie hatte erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Doch man wußte sich zu helfen. Da gab es noch riesige Stoffballen, die besonders für unser weibliches Geschlecht geeignet erschienen. Doch so hoffnungslos wie die ersten Tage nach dem Kriege, so eintönig sahen auch die Stoffballen in ihrer farblichen Zusammenstellung aus. Doch unsere Menschen wollten vergessen, sie wollten nicht an die braune Zeit erinnert werden. Es kamen Gedanken, die man heute mit tödlicher Sicherheit närrisch nennen würde, doch damals waren diese Gedanken aus der Not geboren. All diese Stoffe waren betupft, der graue Alltag erhielt einen farbfreudigen Anstrich, und siehe da, es wurde geschneidert und genäht und bald liefen Frauen, Männer und Kinder in getupften Kleidern, Hemden und Blusen herum. Man hatte Mühe, Frau Meier, Müller oder Lehmann oder sogar die Schulzen voneinander unterscheiden zu können. Und das waren und blieben bis auf den heutigen Tag die „Tupfenbacher"!

Erneut hat nun die Faschingszeit begonnen; Wurzbach erlebt seinen 7. Karneval unter dem Motto:

Geisterspuk in Tupfenbach

Damit sind wir einmal in den heimatlichen Gefilden geblieben. Mit „Melodien der Zeit" versuchten wir beim 1. Wurzbacher Karneval die noch abseits stehende Bevölkerung aus der Gardinenperspektive hervorzulocken. Wesentlich freier gestaltete sich der 2. mit „Küssen, lachen, Raketenknall - Wurzbach feiert Karneval". Das Interesse stieg und wuchs gen Himmel unter dem Motto: „Die Bewohner der Erde und aus dem All, treffen sich in Wurzbach zum Karneval" erlebten wir mit einem bewährten Sportler „Heinz der I." eine glänzende Regentschaftszeit. 1962 lautete die Parole, raus aus den Wäldern, hinaus aufs Meer, gab es im Hafen oder an der Reeling auch Tränen, wir traten unsere Fahrt an mit der „Völkerfreundschaft über die Weltenmeere". Alle Erdteile waren nun durchfahren umschifft und durchwandert. Im kommenden Jahr wollte man nun einmal die närrische Liebe tiefgründiger erforschen und „Stieg in das Traumboot der Liebe". Hier hatte man die Feurigkeit der Liebe nur leicht gekostet und man dürstete in närrischen Kreisen nach südländischem Temperament. Wir erlebten dann „Kubanische Nächte am Sormitzstrand". Warum sollte es uns einmal nicht vergönnt sein, einen Karneval auf Kuba mitzuerleben? Doch wir müssen unser überschäumendes Temperament wieder einmal zügeln und blieben in diesem Jahr in „TUPFENBACH". Können Sie, meine lieben Närrinnen und Narren sich das Motto an den drei tollen Tagen bildlich vorstellen. Möchten wir in manchen Situationen des Lebens nicht gern einmal unsichtbar bleiben? Wiegen wir uns nicht oft in den seltsamsten Träumen? Gute und böse Geister erscheinen uns, die uns den Alltag verschönen und versalzen können.

Meine lieben Närrinnen und Narren aus Tupfenbach! Sie haben nun die freie Auswahl. Ich könnte sagen, lasst mich zu Euch durch die Blume sprechen. Ungeahnte Möglichkeiten schließen das Motto ein. Die Karnevalsgesellschaft „Grün-Gold" rüstet zum 7. Karneval und wird mit diesem Motto sicher auch noch die „Letzten der Mohikaner" - sprich Wurzbacher - für unsere drei tollen Tage gewinnen.

Hans-Joachim BRANDT
Präsident der Karnevalsgesellschaft

Liebe Närrinnen und Narren!

Der Elferrat hat auch in diesem Jahr festgelegt, daß jeder zum Faschingsrummel im Hammersaal kostümiert erscheinen soll, um die Stimmung auf den Siedepunkt zu bringen. Außerdem beklagen sich immer die Maskierten, daß sie durch 500 Schaulustige begafft werden. Wir erwarten nicht übermäßig teure Kostüme, aber dem Motto entsprechend kann man schon etwas närrisches anziehen. Das Tragen einer Kopfbedeckung ist selbstverständlich Pflicht.

Um das Narrenbild etwas bunter zu gestalten, ist es wieder Pflicht, während des gesamten Rosenmontags beim Betreten des Stadtgebietes eine närrische Kopfbedeckung zu tragen. Dies trifft natürlich nicht für die Genossen der bewaffneten Organe und allen Uniformträgern zu.

PROGRAMM

FÜR DIE DREI TOLLEN TAGE

Sonnabend, den 27. Februar 1965

20.00 Uhr im Hammersaal: Große Prunksitzung des Elferrates unter Mitwirkung der gesamten Karnevalsgesellschaft

Es spielt „STUDIO 64"

Sonntag, den 28. Februar 1965

14.00 Uhr im Hammersaal: Der große traditionelle KINDERMASKENBALL

Montag, den 1. März 1965

9.00 Uhr Markt: Vereidigung der Stadtgarde

10.15 Uhr Markt: Abmarsch der Karnevalsgesellschaft zum Empfang des Prinzenpaares auf den Bahnhof

11.11 Uhr Übernahme der Schlüsselgewalt durch das Prinzenpaar im Rathaus (Ansprachen werden mit Lautsprecher übertragen)

14.00 Uhr Bahnhofstraße: Aufstellung zum ROSENMONTAGSUMZUG

20.00 Uhr Hammersaal: Großes Faschingstreiben mit den Kamsdorfer Tanzrhythmikern

Prämierung der besten Masken, besten Wagen und Gruppen des Umzuges.

(Wir bitten alle Närrinnen und Narren, kostümiert zu erscheinen.)

Da es in unseren Speiselokalen ständig nur die gleichen Speisen gibt, haben wir uns bewogen gefühlt, mal eine echte „Thüringer Nationalgericht-Speisekarte" zur Diskussion und Anregung zu stellen.

Weiterhin wollen wir damit erreichen, daß man diese Gerichte bis zur Polizeistunde anbieten kann, um auch den von den Sitzungen einkehrenden Funktionären einen kleinen Imbiß zukommen zu lassen.

Speisekarte

Preisstufe I

Erdäpfelskiechle	Portion	—,40	MDN
Tätscher	„	—,45	„
Aufloofer	„	—,45	„
Erdäpfelsstickle	„	—,25	„
Schwammestickle	„	—,35	„
Perückenhans	„	—,35	„
Zudelsupp	„	—,15	„
Eingewecktes: Hölberle	„	—,20	„
Schwarze Beer	„	—,20	„

Kalkulationen können auf Wunsch eingesehen werden.

GUTEN APPETIT wünscht Ihnen Ihr Chefkoch

F. Asching

Kein Jägerlatein

Es war einmal ein ausgewachsener Hase. Dieser wußte, daß er bald in die Pfanne gehört. Bei einem Spaziergang durch das Wurzbacher Stadtgebiet las er am Aushängekasten, daß die Wurzbacher Kollektivjäger in letzter Zeit kein Jagdglück mehr hatten und auch das Abschußsoll nicht erfüllt wurde.

Der Hase dachte nun: „Ich bin sowieso alt, man kann mich ruhig erwischen. Aber erst gehe ich mir noch einen antrinken." Gesagt, getan. Das Häslein hüpfte munter und froh über den Marktplatz, begab sich in den Bierkeller des Konsum-Café und trank einige Flaschen Bier und Schnaps leer. Als der Hase nun reichlich angetrunken war, hüpfte und tanzte er im Keller umher. Das wurde von dem Personal bemerkt. Eilig wurden einige Jäger herangeholt. Aber nicht die Jäger erwischten den Hasen, sondern ein anderer holte ihn hinter dem Bierfaß hervor und nahm ihn mit nach Hause, um ihn angeblich abzuliefern. Dieser wurde aber nicht abgeliefert, sondern schmoorte lustig in der Pfanne. — Ein Pech für die Jäger, denn das Abschußsoll wurde wieder nicht erfüllt.

Wenn's hinten zwickt und vorne beißt,
TRINK Hermann Müllers
LOH-BRÜH-GEIST!
(Besonders nach den 3 tollen Tagen zu empfehlen)

Die TECHNIK des HAUSHALTES

Die Technik schreitet gut voran,
es braucht sie heute jedermann.
Im Haushalt, in der Industrie
wird sie benutzt, beherrscht man sie.
Der Siegfried dachte, oh wie fein,
zu mir kommt auch die Technik rein.
Die Mutti soll es leichter haben
und sich an unsrer Technik laben.
Das Bedienen wird mir schon gelingen,
ich kenn' mich aus in solchen Dingen.

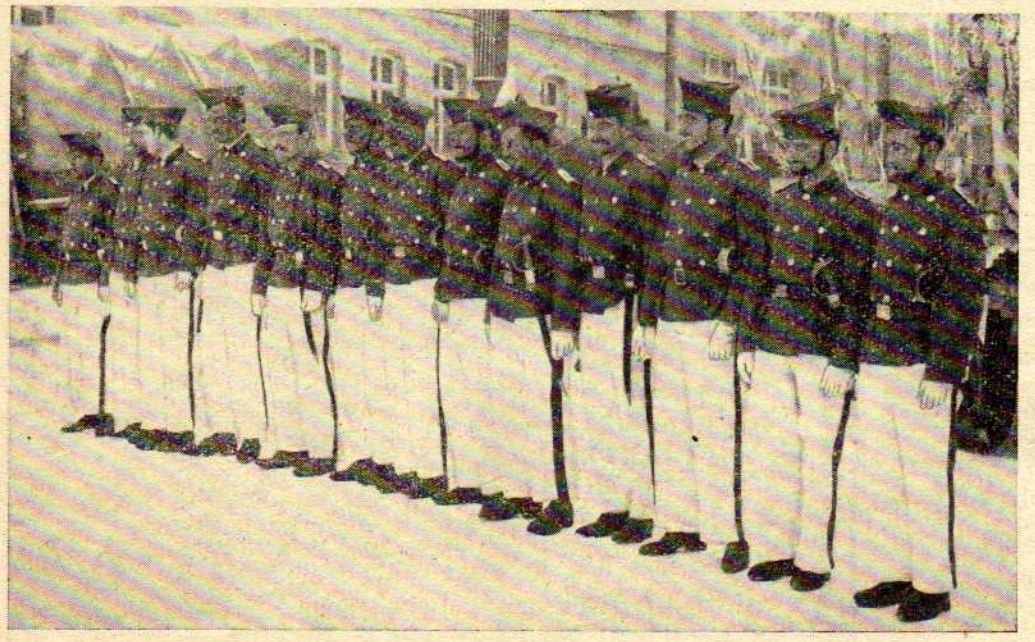
Von dem ersparten Geld sodann,
schafft man sich ein Maschinchen an.
Nun stand sie da, „Komet" genannt,
ist auch als Küchen-Mix bekannt.
Und Siegfried sieht man freudestrahlend,
ganz lustig seinen Kaffee mahlend.
Noch heute man darüber lacht,
denn der Deckel war nicht zugemacht.
Die Böhnchen flogen, oh wie dumm,
ganz munter in der Stube rum.
Paar unterm Tisch, paar unterm Schrank,
sogar bis hin zur Ofenbank.

Was blieb nun übrig für die Viere
als rumzukriechen wie die Tiere.
Die Mutti war sehr ärgerlich
und kroch ganz eilig unter'm Tisch.
Das Söhnchen suchte hinter'm Schrank,
die Tochter an der Ofenbank.
Der Siegfried schrie ganz laut — oh weh,
ich komm nicht unters Kanapee.

Die Sucherei war wirklich toll,
der Beutel war nur noch halb voll,
Beim wöchentlichen Reinemachen,
hört man die Mutti immer lachen.
Man findet öfters, Gott sei Dank,
noch Bohnen unterm Küchenschrank.
Und, lieber Siegfried, paß gut auf,
machs nächste Mal den Deckel drauf.

Wußten Sie schon? ....

- daß das Kreiskontingent an Pilsner Urquell, welches bisher ausschließlich nur in Lobenstein ausgeschenkt wurde, in diesem Jahr in Wurzbach zum Ausschank kommt.
- daß es bald wieder Wiener Würstchen in unseren Gaststätten gibt.
- daß in Wurzbach eine zweite Sportgemeinschaft gegründet wurde, die wieder unter dem Namen „Franken Wurzbach" spielt, um die Erfolge der damaligen Elf fortzusetzen?
- daß der VEB Möbelwerk demnächst die Produktion von „Hitschbänken" für die gesamte Welt aufnehmen wird?



Die bisherige Faschingspolizei erhielt im letzten Jahr den verpflichtenden Namen „Stadtgarde" Allen ihren Anweisungen während der drei tollen Tage ist unbedingt Folge zu leisten.

Ursprung der Stadt Tupfenbach

Es war zu der Zeit, als der Faschismus endlich besiegt war. Doch dieser hinterließ ein recht trauriges Chaos. Die Werke waren zerstört, die Lebensmittel knapp und die Bekleidung war ärmlich, weil man jedes kleine Stück für die „Front" abzugeben hatte.

Auf einmal erhellten sich die Mienen bei einigen Bürgern. Man wußte, daß die Wehrmacht in allen Ländern geplündert hatte und verschiedene Dinge hier eingelagert wurden. Es sickerte durch, daß auch in Wurzbach ein Stofflager sei. Einige Unverbesserliche drangen nun in das Lager ein und schafften hunderte Meter Stoff beiseite, denn das sollte die Grundlage für den schwarzen Markt sein. Wenn man nun glaubt, es waren verschiedene und unauffällige Stoffe, nein, es waren nur „getupfte". So gab es rote, weiße, blaue und gelbe Stoffe, die mit buntesten Tupfen versehen waren. So entstand nun in Wurzbach ein reger Tupfenstoffhandel. Für drei Meter Stoff ein Brot oder einen Purzelkorb Kartoffeln. Manchmal gab es auch Feuersteine und selbstgebauten Tabak dafür. Der Rest des Lagers, der vom damaligen Wirtschaftsamt beschlagnahmt wurde, ist auf Bezugschein an die ausgegeben worden, die nichts zu tauschen hatten.

So wurde unsere Stadt auf einmal hell. Jedermann trug die getupften Stoffe. Man sah die Meiern mit einer Bluse, die Schulzen mit einem Rock. Der Opa ließ sich einen rot-weiß-getupften Schlafanzug anfertigen. Die Oma hatte einen blau-weißen erwischt und ließ sich ein paar nette Schlüpferchen davon machen. Bei der Enkelin sah man durch die rot-weiß getupfte Bluse einen blau-roten BH hervorleuchten. Der Lehmanns Opa brauchte dringend eine Nabelbinde und hatte Glück, gegen seinen Trauring einen viertel Meter braun gelb getupften Stoff einzutauschen. So reichte der getupfte Stoff eben von der Handtasche bis zu den Söckchen.

Und aus diesem Grunde nannte man damals die Wurzbacher die „Tupfenbacher".

Deshalb liebe Närrinnen und Narren holt das „Getupfte" wieder hervor und feiert mit uns den 7. Wurzbacher Karneval.

An die FIL (Internationaler Rennschlittenverband)

Wir bewerben uns hiermit für die Austragung der Weltmeisterschaft im Rennrodeln für das Jahr 1966. Wir möchten bemerken, daß unsere Rodelbahn in mühevoller, jahrelanger Arbeit entstanden ist, wobei mehrere Tausend freiwillige Aufbaustunden geleistet wurden. Diese Bahn entspricht voll und ganz den internationalen Anforderungen und ist weitaus schneller als die Bahnen in Cortina und Innsbruck.

Nachdem wir die letzten noch auf der Bahn stehenden Bäume abgeholzt haben, steht diese zu ihrer Besichtigung und Abnahme frei.

Rat der Stadt Wurzbach
Deutsche Demokratische Republik

Mitteilung der Kurverwaltung

Die bei uns laufend eingehenden Beschwerden zwecks Betreuung der Urlauber durch Veranstaltungen der Konzert- und Gastspieldirektion weisen wir energisch zurück, da die letzte Veranstaltung erst im Jahre 1960 stattgefunden hat.

Um unseren Urlaubern die Möglichkeit zu bieten, ihre Kinder mit nach Wurzbach zu bringen, haben wir uns entschlossen, 30 Luftmatratzen anzukaufen.

Bockwurst + Knochen = Weltspitze

Da erzählt man sich doch allerhand dumme Sachen. Hätte doch der Handel angewiesen, den Gaststätten zur Bockwurst einen Anteil Knochen mit anzudrehen. Da soll es doch Gaststättenleiter gegeben haben, die darüber schimpften. Ist es nicht mal was neues, wenn man außer der Bockwurst und einem Brötchen noch einen saftigen Knochen auf dem Teller hat.

Veteranen ergriffen Initiative – im Jugendheim ist wieder etwas los!

Wie wir bemerkt haben, ist endlich wieder Leben in das Jugendheim eingekehrt. Unsere Veteranen haben die Initiative ergriffen und wollen der Jugend zeigen, wie ein „frohes Jugendleben" entfaltet wird. Wie wäre es, wenn die Jugend mit unseren Veteranen gemeinsame Veranstaltungen durchführen würde?

Neulich flatterte der Redaktion ein Zettel über geleistete NAW-Stunden auf den Tisch. Darauf stand:

ein Keller geweist	13,50	MDN
der Frau den Buckel gewaschen .	2,70	„
zum Fernsehen die Filzlatschen angewärmt	2,20	„
ein Ofenrohr gestrichen . . .	3,33	„
den Kindern die Fußnägel beschnitten .	4,60	„

So ähnlich soll es tatsächlich vorgekommen sein. — Wurde hier das wahre NAW verkannt oder hat man sich da einen Faschingsscherz erlaubt?

V-18-9 Md 68-65 = Buchdruck-Fröb, Lobenstein